

Black is the new White

Stars setzen beim Bleaching auf Aktivkohle.



vielen Promis zum Einsatz, so auch bei Filmstar und Hollywood-Schönheit Gwyneth Paltrow. Diese schlürft angeblich täglich eine Activated Charcoal Limonade oder mit Aktivkohle versetztes Kokoswasser.

Aktivkohle wird in allererster Linie aus pflanzlichen, tierischen, mineralischen oder petrochemischen Stoffen hergestellt. Als Ausgangsmaterialien dienen dabei Holz, Torf, Nusschalen, Braun- sowie Steinkohle oder verschiedene Kunststoffe. In der chinesischen und ayurvedischen Medizin kommt das schwarze Wundermittel mit dem Wow-Effekt schon seit vielen Jahren zum Einsatz.

Neben der entgiftenden Wirkung mit Anti-Aging-Effekt zaubert Aktivkohle zudem ein lupenreines, weisses Lächeln ins Gesicht, denn die Kohle mit Beauty-Boostfaktor löst Verfärbungspartikel, die durch den Konsum von Kaffee, Rotwein & Co. entstehen, wie von Zauberhand. [DI](#)

Quelle: ZWP online

Der neueste Beauty-Schrei aus Amerika ist schwarz, besteht überwiegend aus Kohlenstoff und tut nicht weh. Die Rede ist von Activated Charcoal – kurz Aktivkohle. Das natürliche Wundermittel kommt derzeit bei

Hart – härter – Zahnmedizinstudent

Jesper Ryltoft zog sich selbst einen Weisheitszahn!



Was macht der moderne Zahnmedizinstudent, wenn er einen langweiligen Tag in der Praxis zu überstehen hat? Er zieht sich selber einen Weisheitszahn! So geschehen in Dänemark.

Der 25-jährige Student Jesper Ryltoft hatte an diesem Tag scheinbar wirklich zu viel Zeit. Er zog sich einen oberen Weisheitszahn – denn er

wusste ja scheinbar genau, was er tat. Die Prozedur hatte er bereits bei vielen Patienten durchgeführt. Aber seltsam anzuschauen ist es auf jeden Fall, wenn Zahnarzt und Patient eine Person sind und der Zahnarzt sich selbst eine Spritze gibt. Das ganze filmte er auch noch und stellte es ins Netz – zu sehen auf YouTube. Nach dem gelungenen Eingriff hält er stolz

seinen blutigen Zahn in die Kamera. Dazu noch der Hinweis: „Bitte beachten Sie: Versuchen Sie nicht, so etwas bei sich selbst durchzuführen. Ich bin Zahnmedizinstudent, hatte eine professionelle Ausrüstung und es war ein Zahnarzt anwesend, während ich das getan habe.“ [DI](#)

Quelle: ZWP online

Zahnarztphobie und die fatalen Folgen

Diese Zähne haben 25 Jahre keinen Zahnarzt gesehen.



Milan Michalides genießt nicht nur bei zahlreichen Promipatienten und als behandelnder Zahnarzt der Kicker vom SV Werder Bremen grosses Ansehen, auch die ganz gewöhnlichen Patienten schätzen ihn und seine modernen Behandlungsmethoden. Denn neben Prophylaxe, Implantologie & Co. ist der Bremer vor allem auf die Angsthasen unter ihnen spezialisiert.

In seiner Laufbahn als Zahnarzt hat er sich in den vergangenen Jahren weit mehr als 5.000 komplexen Phobiefällen und daraus resultierenden Gebissanierungen angenommen. Welche Folgen das Ausbleiben der Mundhygiene und des Zahnarztbesuches haben kann, veranschaulicht eindrucksvoll der zur Verfügung gestellte Bilderfundus.

Wie lange Patienten den Zahnarzt gemieden haben, lässt sich anhand der klinischen Fotos gut schätzen. Je mehr Zeit vergeht, desto schlimmer wird der Status der Mundgesundheit. Kleine Defekte wandeln sich mit der Zeit in schwere kariöse Läsionen um, bis die Zähne schlussendlich nur noch marode sind. Schmerzen werden dabei von den Patienten einfach „weggebissen“, bis nur noch Wurzelreste im Knochen sind. Karies, Pulpitis & Co. sind für

Angstpatienten in den wenigsten Fällen ein wirklicher Grund, den Zahnarzt aufzusuchen – mit verheerenden Folgen. Erst wenn der Eiter aus der Nase quillt, der Kauapparat vollständig erlahmt oder die Knochenentzündungen unerträglich werden, wird der Gang in die Praxis zwingend nötig. Die meisten Phobepatienten erhalten sich erstaunlicherweise noch bis zum Schluss die Frontzähne, sodass sie gesellschaftlich noch „funktionieren“ können. Erst wenn die letzten Frontzähne ausfallen, zwingt sich der Betroffene auf den Behandlungsstuhl. Bei den behandelten Patienten seien alle Gesellschaftschichten betroffen, berichtet Milan Michalides auf Nachfrage von ZWP online.

„Führt der Weg eines Phobikers in unsere Bremer Praxis, so haben wir nicht nur das Problem, dass es immer sehr schnell gehen muss, weil die Schmerzen unerträglich sind, sondern auch die Bezahlbarkeit sowie die Handhabung der verständnislosen Kassen und Kassengutachter, die bei HKPs dem Patienten erstmal eine systematische Vorbehandlung aufdrücken, stellen eine grosse Herausforderung dar“, so Michalides. [DI](#)

Quelle: ZWP online

ANZEIGE

Streuli
pharma

Wenn Alltägliches unerträglich wird ...

Mefenacid®
... bei Akutschmerz
... insbesondere bei postoperativen Schmerzen
... entzündungshemmend
... als Filmtablette, Kapsel oder Suppositorium

Streuli Pharma AG steht für moderne Produkte und erstklassige Dienstleistungen. Bewährte Medikamente des Schweizer Pharmaunternehmens, die seit Generationen wirken.

Mefenacid® 500 mg, teilbare Filmtabl.; Mefenacid® 250 mg, Kaps.; Mefenacid® 125 mg, Supp.: Z: Acidum mefenamicum (125 mg bzw. 250 mg bzw. 500 mg). I: Schmerzen und Entzündungen des Bewegungs- und Stützapparates; posttraumatische und postoperative Schmerzen; Dysmenorrhoe; Hypermenorrhoe (auch durch Intrauterinspiralen verursacht); Schmerzen; Fieber. D: Erwachsene und Jugendliche >14 J.: 3mal tgl. 500 mg. Max. Tagesdosis: 2'000 mg. Kinder: nur kurzfristig behandeln, ausser bei M. Still. Kinder 9–12 J.: 2–(3)mal tgl. 1 Kaps. 250 mg. Kinder 12–14 J.: 3mal tgl. 1 Kaps. 250 mg. KI: Allergie auf andere NSAIDs in der Anamnese (Asthma-Anfälle, Urtikaria, akute Rhinitis); Ulcus ventriculi et duodeni; gastrointestinale Blutungen; entzündliche Darmerkrankungen wie M. Crohn oder Colitis ulcerosa; schwere Leberfunktionsstörungen; schwere Niereninsuffizienz (Kreatinin-Clearance <30 ml/min); schwere Herzinsuffizienz (NYHA III oder IV); nach koronarer Bypass-Operation resp. Einsatz einer Herz-Lungen-Maschine; Schwangerschaft 3. Trimenon; Stillzeit. VM: Ulzerationen; gastro-intestinale Blutungen; gastrointestinale Entzündungen; andere NSAIDs; Leberinsuffizienz; Nierenerkrankung; zerebrovaskuläre Erkrankungen; periphere arterielle Verschlusskrankheit; Patienten mit erheblichen Risikofaktoren (z.B. Bluthochdruck, Hyperlipidämie, Diabetes mellitus, Rauchen); beeinträchtigte Herzfunktion; Diuretika; ACE-Hemmer; Risiko einer Hypovolämie; Epilepsie. IA: Orale Antidiabetika; Insulin; Warfarin; Diuretika; Antihypertensiva; ACE-Hemmer; Angiotensin-II-Antagonisten; Corticosteroide; Cyclosporin; Lithium; Methotrexat; Tacrolimus. UAW: Magenschmerzen; Übelkeit; Erbrechen. Swissmedic: B. *Kassenzulässig, ausgenommen: Mefenacid® 500 mg, 500 Filmtabletten. Vertrieb: Streuli Pharma AG, 8730 Uznach. Ausführliche Angaben entnehmen Sie bitte www.swissmedicinfo.ch.

4024_04_2015_d

streuli-pharma.ch



Kranke Zähne treiben Alterungsprozess voran

Gesunde Zähne halten jung.

Zahnschädigende Säuren werden in der Mundhöhle u. a. durch Plaquebakterien gebildet. Wird von dieser übel riechenden Säure zu viel produziert, hemmt dies das Immunsystem und fördert zugleich die Bildung von Mundbakterien und schlechter

Mundflora, berichten japanische Forscher. Sie veranschaulichten in einer Studie, dass ungesunde Zähne und Zahnfleisch erheblichen Einfluss auf den Alterungsprozess des Körpers haben, da die Buttersäure auch die Zellen in Rente schickt. Aus diesem Grund

sollte zweimal am Tag die Devise lauten: Wer putzt, erhält Zähne und Zahnfleisch und bleibt zudem auch noch jung! [DT](#)

Quelle: ZWP online

Zahnarzt fixiert Kleinkind an den Behandlungsstuhl

Geschockte Eltern wollen diese Massnahme nun per Gesetz verbieten lassen.

Eigentlich sollte ihr nur ein Zahn gezogen werden. Als ihre Eltern im Wartezimmer die Schreie ihres Kindes vernahmen, eilten sie sofort zu ihr und erstarrten, als sie die Fünfjährige

Staat ein durchaus übliches Vorgehen sei. Laut Einverständniserklärung der Eltern hätten sie diesem Verfahren zugestimmt. Die Eltern bestreiten jedoch diese Unterschrift.



In den USA ist diese Art der Behandlung legal und durchaus keine Seltenheit. Auch der amerikanische Zahnarztverband hat sich kritisch dazu geäußert und warnt vor den langfristigen, psychischen und

physischen Folgen für Kinder, berichtet *News Channel 4*. Die Eltern wollen nun per Gesetz gegen diese „Fixierungsmethode“ vorgehen. [DT](#)

Quelle: ZWP online

ANZEIGE



International
Symposium
on Dental Hygiene
2016

New Challenges

20th International Symposium on Dental Hygiene
23rd to 25th June 2016 + Basel + Switzerland



Swiss Dental Hygienists

Feilenreste im Zahnfleisch: Patientin erhält Schadensersatz

Erst eine Röntgenaufnahme offenbarte, was bei der Behandlung eines Wurzelkanals schief ging.

Die britische Krankenschwester Samantha Lofthouse vertraute ihrem Zahnarzt Dr. Wellington und wurde von ihm schon als kleines Kind behandelt. Als er in eine neue Praxis umzog, blieb die 26-Jährige – aber bei einem anderen Zahnarzt derselben Praxis – weiterhin dort in Behandlung. Als sie Weihnachten 2012 nach dem Setzen mehrerer Füllungen

suchte sie sich schliesslich Rechtshilfe. So kamen zahlreiche Behandlungsfehler beider Zahnärzte ans Licht. Sie hätten bereits viel früher den Schweregrad und das Voranschreiten von Karies bei ihrer Patientin diagnostizieren müssen. Die Rechtsberatung kam zu dem Schluss, dass sie Füllungen, Wurzelbehandlungen und Kronen erhalten sollte.



starke Schmerzen hatte, ging sie zum Notdienst: Drei Abszesse wurden entdeckt. Als sie sich wieder bei ihrem Stamm-Zahnarzt behandeln lassen wollte, meinte dieser, sie brauche Wurzelbehandlungen in Höhe von 1'800 Pfund.

Im Glauben, die Versicherung würde die Behandlung bei einem anderen Behandler nicht zahlen, kündigte sie ihren Vertrag, um einen neuen abzuschliessen. Doch dieser konnte erst Gültigkeit erlangen, wenn die aktuellen Beschwerden behandelt waren. Auf Rat ihres Zahnarztes

So wurde sie erneut von ihren bisherigen Zahnärzten behandelt – doch der Albtraum nahm kein Ende: Im Anschluss benötigte sie wieder eine Notfallbehandlung. Eine Röntgenaufnahme zeigte nun gleich mehrere Teile einer Feile im Zahnfleisch der Patientin. Die Zahnärzte willigten letztlich in einer aussergerichtlichen Einigung der Schadensersatzzahlung zu. Die Patientin erhielt für ihr Martyrium ein Schmerzensgeld von 9'000 britischen Pfund zugesprochen. [DT](#)

Quelle: ZWP online